Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der tatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: Bolksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.= G. . Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Bost bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Shule und Schrift — Die vierte internationale Konferenz der katholischen Schuls und Erziehungssorganisationen in Innsbruck — Schulnachrichten — Beilage: Mittelschule Nr. 1 (Phil.shift. Ausgabe)

678678678678678678678678678678678678678

Schule und Schrift

"Bitte, die Unterschrift recht deutlich," fo fteht oft geschrieben auf Bestellicheinen, Anmelbungen, usw., die uns zugeschickt werden. Diese Aufforderung ist nicht unberechtigt. Denn viele gelehrte Herren und auch andere, die sich gerne einen Anftrich von Gelehrtheit geben möchten, schreiben oft so unleserlich oder undeutlich, daß aus dem Lesen ein bloßes Entziffern wird, und die Unterschrift kann man manchmal überhaupt nicht lesen. Von der Schule ber rühren solche Schriften sicherlich nicht. En Lehrer, ber eine berartige "Schluferei" bulden wurde, ginge feines Patentes verluftig. Eine schöne, gut leserliche Sandschrift ift eine Empfehlung für den Schreiber, sei er groß ober flein. Mancher verdantt seine schöne Unstellung seiner saubern, schön und korrett abgefaßten Unmeldung, die den Prinzipal bewog, ibn andern Angemeldeten vorzuziehen. Die Schrift ist der Spiegel der Seele und auch das Angesicht einer Schule. Die Graphologen wollen sogar aus den zur Probe eingefandten Schriftstuden den Charafter und die persönlichen Eigenschaften des Schreibenden heraus= finden. Was ist davon zu halten? — Sicher ist soviel daran wahr, daß ein schmußiges Kind feine saubere Arbeit liefert, daß ein nachlässiger Schüler keinen fleißigen Auffat macht, daß ein Mädchen, das nicht viel auf Ordnung hält, die Randlinien nicht beobachtet und sich über die Eraktheit der Buchstaben und die Regelmäßigkeit der Schrift hinwegsetzt usw.

Bei erwachsenen Personen redet man von Charakterschriften. Wie man niemals zwei ganz Gleiche Menschentopen sindet, so auch niemals

zwei ganz haargleiche Schriften. Eine Charafterschrift bildet sich erst mit den Iahren, gewöhnlich nach der Pubertätszeit aus. Bei Primarschülern kann man noch von keiner ausgeprägten Charafterschrift sprechen.

Wenn in neuerer Zeit nach Resorm strebende Pädagogen verlangen, zur Erzielung von charafteristischen Schriften soll man dem Schüler volle Freiheit lassen zu schreiben, wie es ihm gefalle, so ist das eine unstichhaltige Begründung und eine verwerfliche Forderung.

Bielmehr soll die Schule darauf bringen, schöne, saubere, leserliche und gleichmäßige Schülerschriften zu erzielen. Eine zu kleine Schrift mit verschnörtelten oder schaftenlosen Buchstaben und solcher mit Abnormitäten und Zutaten ist zu verpönen.

Wo in einer Ortschaft mehrere Lehrfräfte wirken, sollen sie sich dahin ein igen, daß in allen ihren Schulen die gleichen Buchstabensormen angenommen werden, damit es nicht vorkommt, daß ein Schüler bei Lehrer A einen Buchstaben so, bei B anders und bei C vielleicht wieder anders machen muß. Ob in der Schule die deutsche Kurrrent = oder die französische Schrift oder in der Ober= und Sekundarschule beide Schriftarten zugleich angewendet werden sollen, darüber geben die Meinungen auseinander. Wir haben uns immer zu der Ansicht bekannt, daß es ganz gut möglich ist, die beiden Schriftarten so in den beiden obern Klassen nebeneinander zu üben, daß beim Schulaustritt weder die eine noch die andere in Rückstand zu stehen kommt, und daß beide im Leben